



Pressemitteilung vom 26.07.2019

Auf dem Weg zur kleinen Population

Im dritten Jahr des deutschlandweit einmaligen Wiederansiedlungsprojektes für den seltenen Habichtskauz hat der Verein für Landschaftspflege und Artenschutz in Bayern (VLAB) weitere sieben Jungeulen in die Freiheit entlassen. 2018 wurde bereits ein erstes Revier der seltenen Eulenart in freier Wildbahn bestätigt.

Ein wichtiger Tag für den Verein für Landschaftspflege und Artenschutz in Bayern (VLAB): Für weitere sieben junge Habichtskäuze öffneten sich am 25. Juli die Türen der Auswilderungsvolieren. Sie waren im Kronberger Opel Zoo, im Nationalpark Bayerischer Wald und in der Greifvogelstation Hellenthal/Eifel ausgebrütet und dann von freiwilligen Helfern des VLAB ins nordostbayerische Projektgebiet gebracht worden, wo sie sich unter sorgfältiger Betreuung etwa einen Monat in den Volieren eingelebt haben. Dabei lernten sie an einer "Mäuseburg" unter anderem, wie man Mäuse fängt, eine essentielle Fähigkeit für das Überleben der Tiere in der Wildnis. Damit die Tiere nicht zahm werden, wurde der Kontakt zum Menschen in der Eingewöhnungsphase auf das Notwendigste beschränkt.

Seit dem Start des deutschlandweit einmaligen Artenschutzprojektes im Jahre 2017 wurden jetzt bereits 18 Tiere ausgewildert; ein Jungkauz wurde leider tot aufgefunden, er kam wohl bei einer Kollision mit einem Auto ums Leben. "Wir hoffen, dass wir in einigen Jahren eine stabile kleine Population von Habichtskäuzen in Nordostbayern vorfinden werden", sagt Michaela Domeyer, Naturschutzreferentin im VLAB. Zentrum des ehrgeizigen Artenschutzvorhabens ist der Naturpark Steinwald, das südliche Fichtelgebirge und der Hessenreuther Wald. Im vergangenen Jahr war das Projektgebiet auch auf grenznahe Bereiche in Tschechien ausgeweitet worden.

Unterdessen wurden im Auswilderungsgebiet bereits rund 140 große Brutkästen aufgehängt. Außerdem ist geplant, weitere natürliche Brutmöglichkeiten für die Habichtskäuze durch Kappung von Bäumen zu schaffen. Damit die Tiere besser besser auf Beutefang gehen können,

wird das schon bestehende Netz kleinerer Offenflächen sukzessive erweitert. “Diese Offenflächen sowie Hochstümpfe und stehendes Totholz verbessern auch die Lebensbedingungen vieler weiterer Artengruppen - anderer Vögel, Insekten, Reptilien, Kleinsäuger sowie Pilzen, Moosen und Flechten”, sagte Domeyer “Der Habichtskauz ist somit eine wichtige Leitart für naturnah bewirtschaftete Mittelgebirgswälder und intakte montane Kulturlandschaften.”

Geplant ist auch eine sogenannte GPS-GSM-Telemetrie. Dabei werden die Tiere mit einem Minisender ausgestattet, der Signale an eine Basisstation sendet. “Die Telemetrie soll dazu beitragen, das Auffinden von Balzplätzen, die Ermittlung von Bruterfolgen, die Optimierung der Nistkastenstandorte, die exakte zeitliche und räumliche Nachverfolgung der ausgewilderten Tiere sowie die Analyse von Todesursachen zu erleichtern”, erläuterte Domeyer.

Unterstützend zur Telemetrie wird jeweils im Herbst und Vorfrühling ein aufwändiges akustisches Monitoring organisiert. Dazu werden im Umfeld der Brutkästen und in potentiell geeigneten Habichtskauz-Lebensräumen wiederholt kurze Rufsequenzen erwachsener Tiere per Bluetooth-Lautsprecher abgespielt und auf Balzrufe der Eulen gewartet. Im südlichen Steinwald konnte auf diese Weise ein erstes Revier bestätigt werden.

Der Habichtskauz zählt zu den größten und seltensten Eulenarten in Mitteleuropa. Außerhalb des Nationalparks Bayerischer Wald galt er bis zum Start des VLAB-Wiederansiedelungsprojektes in Deutschland als ausgestorben. Experten vermuten, dass der letzte Habichtskauz 1926 im Böhmerwald und dessen südwestlichen Ausläufern, dem Bayerischen Wald, erschossen wurde.

Hintergrund VLAB

Einer der Schwerpunkte des VLAB (Verein für Landschaftspflege und Artenschutz in Bayern e.V.) ist der Erhalt der Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft. Die Naturlandschaften und historisch gewachsenen Kulturlandschaften sollen mit ihrer Artenvielfalt und den Kultur-, Bau- und Bodendenkmälern vor Verunstaltung, Zersiedelung und sonstigen Beeinträchtigungen bewahrt werden.

Aus diesen Gründen haben sich die Protagonisten des Natur- und Landschaftsschutzes in Deutschland – Enoch zu Guttenberg († 15. Juni 2018) und Hubert Weinzierl – dazu bereit erklärt, als Ehrenpräsidenten im VLAB zu fungieren. Im Oktober 2018 wurde Prof. Dr. Josef H. Reichholf als Ehrenpräsident gewählt.

Der VLAB wurde im Juli 2015 durch den Freistaat Bayern als Umwelt- und Naturschutzvereinigung anerkannt. Im Januar 2019 erfolgte durch das Umweltbundesamt die bundesweit geltende Anerkennung. Finanziert wird der Verein durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Die Vorstandschaft und alle Vereinsorgane arbeiten ehrenamtlich. Der VLAB ist politisch und konfessionell neutral. Seine Mitglieder setzen sich aus Einzelpersonen, Vereinen, Initiativen und Stiftungen zusammen.